

Karate trifft Bürgerbüro

Devrim Cuhadar und Abeh Bhasin bilden neue Juso-Spitze

VON JULIUS FASTNACHT

Offenbach – Ungleiche Duos schaffen oft den besten Sound. Wie bei den White Stripes zum Beispiel, bei denen Jack (an der Gitarre) und Meg (am Schlagzeug) eine Rockhymne für die Ewigkeit kreierten. Oder Billie Eilish, die mit ihrem Bruder Finneas die moderne Pop-Musik prägte. Devrim Cuhadar, Karatefan aus Bürgel, und Abeh Bhasin, Mini-Jobber im Bürgerbüro, wollen zwar nicht in die Charts. Mit ihren Stärken möchte die neue Juso-Doppelspitze in der Stadt etwas viel Herausfordernderes bewirken: wieder mehr Jugendliche für Politik begeistern.

„Hibba Kauser, unsere ehemalige Vorsitzende, hat die Jusos in Offenbach geprägt. Wir sind jünger und diverser geworden. Jetzt möchten wir auch wieder präsenter in der Stadt werden. Wir wollen etwas verändern“, sagt Bhasin. Der 19-Jährige, gerade macht er sein Fachabitur an der Theodor-Heuss-Schule, ist über das Kinder- und Jugendparlament in die Politik gekommen. Einst beschäftigte er sich mit Spielplätzen und damit, wie sauber Offenbachs Straßen sind. Heute sagt er: „Wir müssen alles dafür tun, den Rechtsruck in Deutschland zu vermeiden.“

Neben seinem Job im Bürgerbüro an der Kaiserstraße – er plant, eine Ausbildung in der Verwaltung zu absolvieren – ist er auch noch Schriftführer im Afghan-Hindu-Kulturverein Frankfurt. Und stellvertretender Schulsprecher an der Theodor-Heuss, dazu Social-Media-Beauftragter seines SPD-Ortsvereins.

„Mit Hobbys wird es schwierig“, sagt er und schmunzelt. „Aber in Offenbach gibt es so viel zu bewegen. Mit den Jusos möchte ich



Ganz unterschiedliche Stärken bringen Devrim Cuhadar und Abeh Bhasin in die Arbeit für Offenbachs SPD-Nachwuchs ein. Was sie eint: ihr Glaube an die Sozialdemokratie. FOTO: P

zum Beispiel aktiver auf TikTok werden, für die Demokratie werben, dem Rechtsruck entgegensteuern.“

„ Wir werden alles versuchen, um Helena in den Bundestag zu bekommen.“

Abeh Bhasin,
neuer Vorsitzender der
Offenbacher Jusos

Devrim Cuhadar studiert Jura in Mainz, wohnt weiter bei ihrer Familie in Bürgel. Sie macht Karate bei der TSG – weil sie schon früh das Gefühl hatte, kämpfen zu müssen. Cuhadar, ihre Familie hat Wurzeln in der Türkei, sagt: „Mit Karate habe ich in der Grundschule angefangen, um mich zu verteidigen. Schon damals habe ich Erfahrungen mit Rassismus ge-

macht. Ich habe mich immer gefragt: Warum werden Kinder wie ich benachteiligt?“, ergänzt sie, die durch ihren Vater zum politischen Engagement ermutigt wurde.

Während Abeh Bhasin es auch schon mal bei der Jungen Union probierte, und bei der Linksjugend, dann zu den Sozialdemokraten wechselte, sagt Cuhadar: „Mein Papa hat mich gleich gefragt: Wie sieht's denn mit der SPD aus?“ Für Cuhadar und Bhasin eine Partei, mit der sich Politik gestalten lässt.

Auch wenn nicht alles gefällt, was die Bundes-SPD so treibt: „Wir sind zwar zufrieden, dass die FDP aus der Regierung geschmissen wurde. Aber Scholz hat leider zu spät reagiert. Sicher gibt es Erfolge, wie die Erhöhung des Kinderzuschlags, das Deutschlandticket. Aber insgesamt müssen wir kritischer mit der Bundespartei umgehen“, sagt Cuhadar.

Die Arbeit der Offenbacher SPD gefällt den beiden da deutlich besser. Das Juso-Duo lobt die Einrichtung einer Anti-Diskriminierungsstelle, die Pläne für die „Station Mitte“, künftige Heimat der Stadtbibliothek. Und es könnte ja sein, dass die beiden Welten – die der SPD Offenbach und der Mutter-SPD – bald weiter verschmelzen. Mit Helena Wolf, die 27-jährige ist selbst noch im Juso-Alter, kandidiert zum ersten Mal seit 1983 eine Offenbacherin für das Direktmandat bei der anstehenden Bundestagswahl.

„Wir werden alles versuchen, um Helena in den Bundestag zu bekommen“, sagt Abeh Bhasin. Dann könnten Offenbachs Jusos fast schon eine Vierer-Band mit satterem Sound bilden: Mit Devrim Cuhadar, Abeh Bhasin, Helena Wolf, und Philipp Türmer, Juso-Bundeschef aus Offenbach – mit Sounds, die in ganz Deutschland hörbar wären.